

## Neue Erkenntnisse rasch umsetzen



**Peter Spring**, Stellvertretender Direktor Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

Liebe Leserin, lieber Leser

Markt und Gesellschaft wünschen hochwertige, gesunde und natürliche Lebensmittel, die unter Einhaltung hoher ökologischer Standards effizient produziert wurden. Diese komplexen Vorgaben müssen in einem dynamischen Umfeld mit laufend neuen gesellschaftlichen und politischen Forderungen, sich rasch ändernden Marktbedingungen und unter Berücksichtigung des Klimawandels erfüllt werden. Von der Landwirtschaft und der sie unterstützenden Forschung verlangt das hohe Innovationskraft und Flexibilität. Wir Forschenden sind gefordert, bereits heute massgeschneiderte Lösungen zu entwickeln, welche die landwirtschaftlichen Betriebe und die Branche morgen brauchen.

Als Departement der Berner Fachhochschulen BFH deckt die HAFL mit ihren Kompetenzen in Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften und ihrem starken Netzwerk die ganze Wertschöpfungskette vom Ausgangsmaterial bis zum ladenfertigen Produkt ab. Nachhaltigkeitsberechnungen oder Konsumanalysen ergänzen den ganzheitlichen Ansatz. Die enge Verknüpfung von angewandter Forschung und Lehre ist dabei zentral. Einerseits werden Bachelor- und Master-Studierende in die Forschungsarbeit eingebunden, andererseits ergänzen Erkenntnisse aus der Forschung den Unterricht.

Eine weitere Stärke der HAFL-Forschung: In vielen unserer Projekte entwickeln wir die praxistauglichen Lösungen gemeinsam mit der Branche und direkt auf den Betrieben. Das ist oft nicht nur am effizientesten, sondern garantiert auch, dass wir Eigenheiten von Betrieben und regionale Gegebenheiten gebührend berücksichtigen können. Im Rahmen eines SNF-Projektes zeigen beispielsweise unsere Schweineexperten zusammen mit Forschungspartnern, wie sich negative Umwelteinflüsse der Produktion verringern und der Antibiotikaeinsatz reduzieren lassen. In einem anderen Forschungsprojekt sind alle Stufen der Wertschöpfungskette eingebunden, um die Qualität und die Verarbeitungseigenschaften des Schweizer Bio-Weizens zu verbessern.

Die Zusammenarbeit mit der Branche bietet den Vorteil, dass erste Betriebe Lösungen bereits im Verlaufe des Projektes umsetzen. Dadurch tauchen Hürden früh auf und können rasch angegangen werden. Bei Projektende liegen dann praxiserprobte Lösungen vor. Das wird heute nicht nur in Branchenprojekten gefordert. Auch die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) und der Schweizerische Nationalfonds (SNF) verlangen oft, dass die Umsetzung im Rahmen der Projektarbeit gestartet wird. Durch die Zusammenarbeit lassen sich Lösungen nicht nur effizienter umsetzen, auch neue Herausforderungen gelangen rascher auf den Tisch der Forschenden. Damit verkürzt sich der Zyklus zwischen Problemerkennung, Lösungserarbeitung und Umsetzung wesentlich. Nur wenn wir neues Wissen und neue Technologien rasch praxistauglich machen, können wir in nützlicher Frist auf neue Herausforderungen reagieren.